

Die in der Regel für die Jahre 1517, 1518 und 1519 separat ausgewiesenen Ablassgelder ermöglichen auch einen Einblick in die Akzeptanz der „römischen Gnaden“ während des beginnenden Ablassstreites und unterrichten z. B. darüber, dass die von Georg dem Bärtigen wegen der Ablassaktion in Buchholz ermahnten ernestinischen Vettern 200 Gulden beisteuerten – Material also, das auch angesichts des bevorstehenden Reformationsjubiläums auf Interesse stoßen dürfte.

Berlin

Hartmut Kühne

REGINE METZLER, Nachrichten aus Auerbach anno 1525 bis 1545, zusammengetragen aus Originalbriefen an den Zwickauer Stadtschreiber Stephan Roth und aus weiteren Quellen, geschrieben vom Auerbacher Stadtschreiber Gregor Meusel, von der Familie derer von der Planitz auf Auerbach und anderen, Vogtland-Verlag Wolfgang Günther, Plauen-Jößnitz 2007. – 160 S. mit 37 Abb. (ISBN: 978-3-92882839-0, Preis: 12,00 €).

Die vogtländische Stadt Auerbach konnte 2007 auf die 725. Wiederkehr ihrer urkundlichen Ersterwähnung zurückblicken. Aus diesem Anlass ist die hier anzuzeigende Publikation erschienen. Darin wird ein Ausschnitt aus der Auerbacher Geschichte behandelt, der nicht nur für die Stadt selbst, sondern auch für das Vogtland, für das ernestinische Kurfürstentum Sachsen und für das albertinische Herzogtum Sachsen, ja für das Reich und für Europa von erheblicher Bedeutung war. Es sind die Jahrzehnte zwischen Bauernkrieg und Schmalkaldischem Krieg.

Die stadthistorische Studie beruht neben älterer und neuerer Literatur auf bisher unveröffentlichten Quellen. Diese schriftlichen Zeugnisse zur Geschichte Auerbachs wurden von der Verfasserin im Zusammenhang mit ihren langjährigen Forschungen über den Zwickauer Stadtschreiber und Ratsherrn Stephan Roth, dessen Briefwechsel sie edierte und der nun im Druck erschienen ist.¹ Die Publikation zerfällt in zwei Teile, und zwar in einen Darstellungsteil und in einen Editionsteil.

Der erste Teil besteht in der Darstellung des geschichtlichen Ablaufs zwischen 1525 und 1545 in der Stadt Auerbach und der der Familie Edle von der Planitz gehörenden Grundherrschaft Auerbach, eingebettet in die grundlegenden Entwicklungen im zum ernestinischen Kurfürstentum Sachsen gehörenden Vogtland (S. 7-99). Der Darstellungsteil beginnt mit einer lebendig geschriebenen, sich auf das Wesentliche konzentrierenden Einleitung über die historische Situation „in Sachsen“, besser wohl müsste es „im ernestinischen Kurfürstentum Sachsen“ heißen. Überblickartig werden die kraftvolle Entwicklung des städtischen Lebens im Zusammenhang mit dem Silberbergbau, die lutherische Reformation und die damit zusammenhängende Auseinandersetzung mit Papsttum, katholischen Reichsständen und Kaiser Karl V. geschildert (S. 7-17). Danach folgt eine analytische Betrachtung der Quellenlage zur Auerbacher Geschichte im 16. Jahrhundert und der für die Arbeit ausgewerteten archivalischen Quellen mit den Briefen des Auerbacher Stadtschreibers Gregor Meusel an Stephan Roth, dem Auerbacher Stadtbuch ab 1525, den Türkensteuerregistern von 1531 und 1542, den Tranksteuerregistern zwischen 1520 und 1545 sowie den Visitationsprotokollen von 1529 und 1533 (S. 18-22). Auf dieser Quellengrundlage und unter Heranziehung der stadthistorischen Literatur wird in einem umfangreichen Abschnitt die

¹ REGINE METZLER, Stephan Roth 1492–1546. Stadtschreiber in Zwickau und Bildungsbürger der Reformationszeit (Quellen und Forschungen zur sächsischen Geschichte, Bd. 32), Leipzig/Stuttgart 2008.

Stadt Auerbach behandelt (S. 23-76). Die Herrschaftsverhältnisse für die Stadt, die zur Grundherrschaft Auerbach gehörte, die von ihr ausgeübten Gerichtsbarkeitsbefugnisse und das Kirchenpatronatsrecht sowie das Verhältnis der Stadt zu den Inhabern der Grundherrschaft werden ebenso ausführlich beschrieben wie das Stadtbild, d. h. die Ansicht der Stadt mit Stadtmauer, den vier Stadttoren und den innerhalb der Stadtmauern stehenden 109 Häusern, die für das Jahr 1542 nachweisbar sind. Die Geschicke der Stadt lagen in den Händen des Rates mit drei Bürgermeistern und 18 Ratsherren, die sich jeweils zu einem Drittel immer für ein Jahr in der Regierung ablösten. Diese Ratsverfassung mit dem regierenden Rat und dem sitzenden Rat unterschied sich in keiner Weise von der in anderen sächsischen Städten. Ausführlich behandelt die Autorin dann unter der Überschrift „Die Arbeitsmöglichkeiten der Bewohner“ die Wirtschaftsstruktur der Stadt, die neben den üblichen Handwerken und den Ackerbürgern durch Bergbau auf Kupfer und Eisen sowie die Pechgewinnung und die Köhlerei gekennzeichnet war. Auerbacher Bürger waren allein in 15 Pechgewerkschaften des Gebietes vertreten. Umfassend wird weiter die Sozialstruktur der Stadt dargestellt, die eindrucksvoll in einer Tabelle über die Vermögens- und Besitzverhältnisse im Jahre 1542 deutlich wird. Reichtum und Armut lagen auch in Auerbach dicht beieinander. Dem folgt ein informativer Abschnitt über die religiösen Zustände vor und nach der Einführung der Reformation im ernestinischen Kurfürstentum Sachsen, wobei die Ausführungen zu den ersten Auerbacher lutherisch-evangelischen Pfarrern besonders bedeutsam sind, befindet sich doch darunter Paul Lindenau, der 1539 nach Einführung der Reformation im albertinischen Herzogtum Sachsen erster evangelischer Hofprediger in Dresden wurde. Als er 1541 starb, wurde durch Herzog Moritz der hessische Theologe Daniel Greser nach Dresden berufen. Eigenständige Kapitel sind schließlich den Stadtherren von Auerbach, also Hans und Georg Edle von der Planitz, wobei Hans von der Planitz als kursächsischer Rat den Kurfürsten Friedrich den Weisen im Reichsregiment ab 1521 vertrat, sowie dem Stadtschreiber Gregor Meusel gewidmet.

Der zweite Teil der Publikation enthält die Edition von 73 Briefen Auerbacher Bürger an den Zwickauer Stadtschreiber Stephan Roth, die sich in der Ratsschulbibliothek Zwickau in deren Bestand „Briefsammlung Roth“ befinden. Es sind 53 Briefe des Auerbacher Rates, davon 49 eigenhändig von Stadtschreiber Gregor Meusel, an Roth, in denen es um die Tranksteuer geht. Dazu kommen einige Briefe der Planitze, der Pfarrer Köhler und Steinbach sowie von Verwandten des Auerbacher Stadtschreibers Meusel. Die Wiedergabe der Briefftexte folgt den Regeln der Edition frühneuzeitlicher Texte, neben Signatur, Datierung und Briefschreiber gibt ein Kurzregest den wesentlichen Inhalt des Briefes wieder, bevor dann der Originaltext folgt. Die 73 Briefe stammen aus den Jahren 1527 bis 1545.

Mit der Publikation von Regine Metzler liegt eine für die künftige Stadtgeschichtsschreibung in Sachsen durchaus beispielgebende Arbeit vor. Sie macht deutlich, dass die kleine Stadt Auerbach, sie steht nach Blaschkes Bevölkerungsgeschichte im Jahre 1550 mit 575 Einwohnern an 84. Stelle der sächsischen Städte nach ihrer Größenordnung, in der ersten Hälfte des 16. Jahrhunderts einen Höhepunkt ihrer Geschichte erlebte. Nicht nur den interessierten Auerbacher Einwohnern, sondern auch den Stadt- und Landeshistorikern in- und außerhalb Sachsens kann die Lektüre dieses Buches nur wärmstens empfohlen werden.